Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 52 — Mittwoch, den 3. April 1929 — 47. Jahrgang

Ein japanisch-chinesisches Abkommen

Japan zahlt 2 Millionen Yen Entschädigung für den Tsinanfu-Zwischenfall

Tokio. Die Telegraphenagentur Schimbun Rengo veröffentlicht eine Mitteilung des japanischen Außenministeriums über den Abschluß des Tsinanfu-Zwischenfalles. Das in diesem Zusammenhang mit China getroffene Abkommen hat folgenden Inhalt:

1. Die japanische Regierung verpflichtet sich, bis Ende Mai die japanischen Truppen aus der Schantungprovinz abzuberufen.

2. Die japanische Regierung verpflichtet sich, sämtliche Polizeitruppen aus den japanischen Konzessionen zurückzuziehen.

3. Die japanische Regierung ist bereit, durch den Oberbefehlshaber der japanischen Truppen, General Fukuda, der Nankingregierung das Beileid wegen der Ermordung des chinesischen Diplomaten in der Schantungprovinz, General Zan, auszusprechen.

1. Die Nankingregierung verpflichtet sich, sämtliche Maßnahmen für den Schutz der japanischen Staatsangehörigen in China zu treffen und

5. Die japanische Regierung ist bereit, zwei Millionen Yen als Entschädigung für die Ermordung der chinesischen Bürger an die Nankingregierung zu zahlen.

Botschafter Myron †

Paris. Myron C. Herrick, Botschafter der Vereinigten Staaten, ist Sonntag nachmittag um 5 Uhr einem Herzschlag erlegen. Er stand im 72. Lebensjahr und war 2 Mal der diplomatische Vertreter Amerikas in Paris, darunter die letzten 8 Jahre ununterbrochen. Bei dem 3 Kilometer langen Weg hinter dem Sarge Marschall Fochs zog er sich eine Erkältung zu, an deren Folgen er durch Herzschlag am Sonntag verschied.

•

Paris. Der am Ostersonntag in Paris verstorbene amerikanische Botschafter Herrick ist am 9. Oktober 1854 geboren. Er studierte an der Universität von Ohio Rechtswissenschaft, promovierte an mehreren amerikanischen Universitäten und erhielt 1921 den Ehrendoktor der Universität Nancy. Im Jahre 1878 wurde er Rechtsanwalt in Cleveland, um später verschiedene wichtige Posten in großen Gesellschaften zu übernehmen. Er wurde sechsmal zum Vertreter der Nationalkonvention ernannt und war Mitglied des Nationalrepublikanischen Ausschusses. Im Februar 1912 wurde Herrick als Nachfolger Robert Bacons zum Botschafter in Frankreich ernannt und Ende 1914 durch einen Demokraten ersetzt. Nach Amtsantritt seines Freundes, des republikanischen Präsidenten Harding, kehrte er aber wieder auf den Pariser Botschafterposten zurück. Herrick war ein ergebener Freund Frankreichs und der französischen Politik und leistete Frankreich nach seiner Rückkehr in die Vereinigten Staaten im Jahre 1915 weit größere Dienste, als er es auf dem Pariser Posten hätte tun können. Er gehörte mit Roosevelt, Root, Beck, Manning, Hibben und anderen zu den Männern, die unter dem amerikanischen Volke und im Weißen Hause am eifrigsten für den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg gegen Deutschland arbeiteten.

Der Tod des Botschafters wird in Frankreich allgemein als der eines aufrichtigen Freundes bedauert. Nicht mit Unrecht sah man in ihm oft mehr den Botschafter Frankreichs in den Vereinigten Staaten, als den amerikanischen Botschafter in Frankreich. In Washington vertrat er in allen Fragen, in denen Frankreich und die Vereinigten Staaten nicht einig gingen, mit ebenso viel Ueberredungskunst wie der französische Botschafter den Standpunkt Frankreichs. Bekannt ist die Rolle, die Herrick zu Beginn und während des Weltkrieges spielte, wobei er es als seine Hauptaufgabe betrachtete, die Washingtoner Regierung zur bewaffneten Unterstützung der Alliierten zu überreden.

Wie die Pariser Presse aus Washington meldet, hat das Ableben Herrick einen tiefen Eindruck auf die amtlichen Washingtoner Kreise gemacht, in denen er als der fähigste Diplomat der Vereinigten Staaten angesehen wurde. Präsident Hoover drückte sofort nach Erhalt der Trauerkunde dem Sohne des Botschafters, Parmely Herrick, telegraphisch sein Beileid aus. Einer Privatmeldung des Neuyork-Herald zufolge, hält man für den aussichtsreichsten Nachfolger Herricks in Paris den gegenwärtigen amerikanischen Botschafter in Brüssel und persönlichen Freund des Präsidenten Hoover, Hugh Gibson. Doch rechnen dessen Freunde mit einer Ablehnung, da Gibson über kein Privatvermögen verfügt und daher die Sonderausgaben, die dem Pariser Botschafter der Vereinigten Staaten durch den alljährlichen Besuch einer großen Anzahl von Amerikanern erwachsen, für untragbar hält. Auch der frühere Vizepräsident Dawes, der vor kurzem als Nachfolger Houghtons in London genannt wurde, wird als aussichtsreicher Kandidat für den Pariser Posten genannt. Ebenfalls nennt man den gegenwärtigen Botschafter in Rom, Fletcher, der schon früher den Wunsch bekundete, entweder nach Paris oder nach London zu gehen.

Bombenanschlag auf einen der reichsten Fürsten Indiens

London. In dem Salonwagen eines Sonderzuges, in dem der Nisam von Heiderabad nach Maisur (südliches Indien) reist, wurde nach Berichten aus Kalkutta eine Bombe gefunden. Die Bombe wurde der Polizei zur näheren Untersuchung übergeben. Der Nisam von Heiderabad ist einer der reichsten Herrscher Indiens mit einem Einkommen von wenigstens 10 Millionen Mark im Jahre. Im vorigen Jahre hatte er einen vom Londoner Indienamt ernannten englischen Studienausschuß eine Denkschrift unterbreitet, in der er verlangte, daß Heiderabad von der englischen Verwaltung als unabhängiger Staat behandelt werden müsse.

Verschärfte Kämpfe in Mexiko

Widersprechende Siegesnachrichten aus beiden Lagern

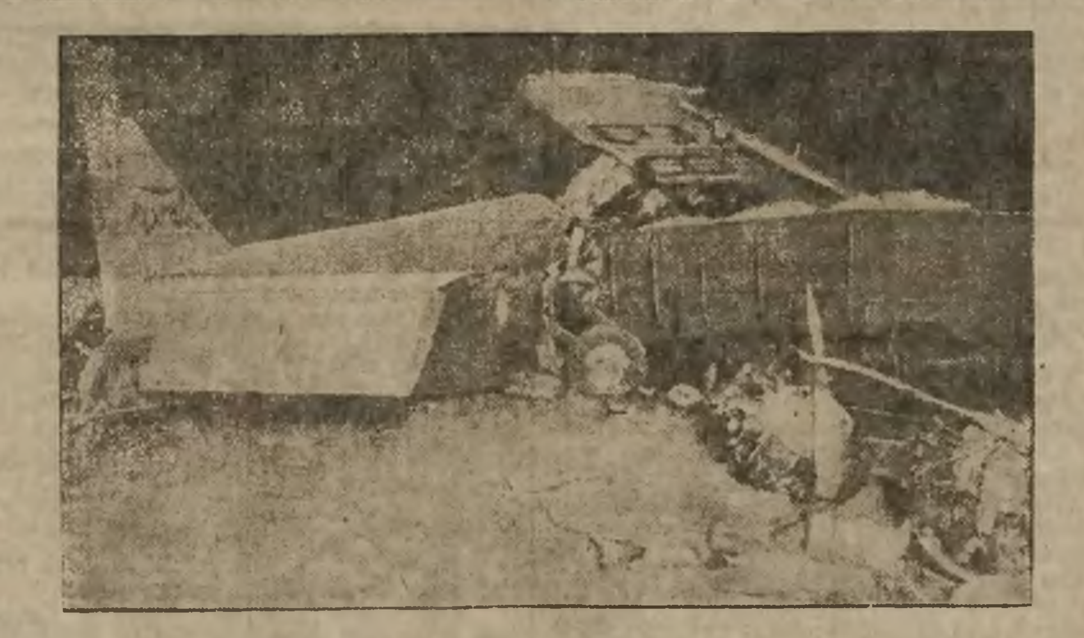
London. Ueber die Kämpfe in Mexiko liegen am Montag abends stark widersprechende Meldungen vor. Vom Hauptquartier der Aufständischen wurde bekannt gegeben, daß bei einem Zusammenstoß zwischen Escalon und Jiminez zweihundert Mann der Regierungstruppen getötet und 400 gefangen genommen wurden. Von den Regierungstruppen wird ein Sieg bei Corralitos gemeldet, wobei 50 Aufständische und 6 Regierungssoldaten getötet wurden. Die Streitkräfte der Aufständischen sollen hier vollkommen in die Flucht geschlagen worden sein.

*

London. Die Vorhut der mexikanischen Regierungstruppe unter dem Befehl von General Lopez ist am Sonnabend in der Nähe von Corralitos, 20 Meilen südlich von Jiminez, auf fünf unter dem persönlichen Befehl des Oberkommandieren der Rebellen, General Escobar, stehende Kavallerieregimenter gestoßen. Es kam zu einem schweren Kampf, der nach einer Mitteilung von General Calles an den mexikanischen Präsidenten mit der Niederlage der Rebellen geendet haben soll. Die Rebellen hatten sich in voller Auflösung in westlicher Richtung zurückgezogen und zahlreiche Tote und Verwundete zurückgelassen.

Die immer wieder festgestellte Zermürbung der aufständischen Streitkräfte Escobars findet jedoch wenig Glauben. Bereits vor einer Woche war General Calles der Rückzug der Aufständischen aus dem Bacimba-Paß, 120 Meilen von Jiminez entfernt, berichtet worden, während die Rebellen in Wirklichkeit sich niemals nördlich von Jiminez zurückgezogen haben. Die in der letzten Zeit von den Regierungstruppen eingesetzten Bombenflieger sollen den Feind stark zermürbt haben. Von den Aufständischen wird dagegen auf die Wirksamkeit der Flugabwehr-Einrichtungen hingewiesen, da bereits vier Regierungsflieger abgeschossen wurden.

Der amerikanische Botschafter in Mexiko hat das Staatsdepartement unterrichtet, daß der vor etwa 10 Tagen von Räubern verschleppte amerikanische Grubeningenieur sich nunmehr auf freiem Fuß befindet.



Die furchtbare Flugzeug-Katastrophe bei Newyork

Die Trümmer des dreimotorigen Ford-Flugzeugs, das auf einem Sonntags-Rundflug über Manhattan abstürzte und auf einen Güterwagen aufschlug; das grausige Unglück forderte 14 Todesopfer.

Deutsch-polnische Verhandlungen in Paris

Paris. Nach einer Genfer Meldung des „Journal de Debats“ sind bei dem japanischen Botschafter in Paris, Adatschi, in seiner Eigenschaft als Berichterstatter des Völkerbundsrates für Minderheitenfragen Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen über gewisse Auslegungen des deutsch-polnischen Abkommens über Oberschlesien im Gange. Die Verhandlungen, die durch die Osterfeiertage unterbrochen wurden, würden in der kommenden Woche fortgesetzt.

Die Australien-England-Flieger verschollen

London. Nach ergänzenden Meldungen aus Melbourne fehlen alle Nachrichten über den Aufenthalt der nach ihrem Start von Australien nach England angeblich notgelandeten Flieger Kapitän Smith und Ulm. Rettungsflugzeuge suchen gegenwärtig das ganze Gelände ab, haben aber bisher noch keine Spur von den Fliegern entdecken können. Frühere Meldungen besagen, daß sich die Flieger in Sicherheit befänden. Die Notlandung, die anscheinend durch den Regen, der jede Sicht unmöglich machte, erzwungen wurde, muß in einem sehr unzugänglichen Gebiet erfolgt sein.

Zwei Flugzeugabstürze

London. Bei einem Flugzeugabsturz in der Nähe von Riverside in Kalifornien wurden 5 Personen getötet. Das Flugzeug befand sich über der Stadt Beaumont, als der Benzinbehälter plötzlich Feuer fing. Der Apparat stürzte in Flammen gehüllt ab. Alle Insassen waren auf der Stelle tot. Ein zweites schweres Flugzeugunglück ereignete sich am Sonnabend in der Nähe von Tampico in Mexiko, bei dem zwei Amerikaner getötet wurden.



Die Frau im Orient

Während die türkische Frau in ihrem Kampf gegen die Haremsgefangenschaft und den Schleierzwang bereits sehr bedeutende Erfolge erreichen konnte, spielt sich das Leben ihrer mohammedanischen Schwestern in Aegypten auch heute noch zumeist in den alten überlieferten Formen der Abgeschlossenheit ab. Die Neuordnung des türkischen Familienrechts im Jahre 1924 hat auch die Einehe sanktioniert; die Fellachinnen Aegyptens — mit einem dichten schwarzen Schleier vor den Blicken der Fremden geschützt — müssen dagegen den Familienherd sehr oft mit anderen Frauen teilen.

Eine Vorkämpferin der türkischen Frauenbefreiung, Halide Edib Hanum.

Hindenburg an Kalinin

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, überbrachte der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat von Twardowski, dem Vorsitzenden des Vollzugsausschusses der Sowjetunion, Kalinin, zu dessen 10jährigen Jubiläum die Glückwünsche des Reichspräsidenten. Kalinin hat vom Präsidenten der türkischen Republik, Kemal Pascha und den Regierungen Italiens und Frankreichs gleichfalls Glückwunschdepeschen erhalten. Dem Botschaftsrat von Twardowski sprach Kalinin den Dank für die Glückwünsche des Reichspräsidenten aus.

Der italienisch-bulgarische Heiratsplan gescheitert

Sofia. Von zuverlässiger der Regierung nahestehender Seite wird erklärt, daß der italienisch-bulgarische Heiratsplan gescheitert [illegible] König Boris werde aber trotzdem von seiner derzeitigen Auslandsreise nicht unverlobt zurückkehren. Die Entscheidung dürfte im Laufe des April erfolgen. Als Braut wird entweder die Tochter des in Paris lebenden russischen Großfürsten Kyrill oder eine deutsche protestantische Prinzessin genannt. Zar Boris wird zum orthodoxen Osterfest Anfang Mai zurückkehren. Anschließend daran finden die Festlichkeiten zur Feier des 50jährigen Jubiläums des Bestandes Bulgariens statt.

Neues Geheimpakt-Gerücht

Angeblicher Militärvertrag Paris—Prag gegen den Anschluß.

Wien. Der „Sudeten-Pressedienst" meldet, zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei bestehe ein Geheimvertrag, der sich hauptsächlich gegen den Anschluß Oesterreichs an das Deutsche Reich richte. Falls die Anschlußfrage in das Stadium der Verwirklichung treten sollte, hätte die Tschechoslowakei die Städte Wien, Linz und Salzburg sowie die Industriezentren bis Wiener-Neustadt zu besetzen, während Frankreich die Städte Graz und Klagenfurt besetzen werde. In Wiener politischen Kreisen wird dazu erklärt, es sei wohl anzunehmen, daß zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei ein Abkommen bestehe, und daß dieser Antrag militärische Bestimmungen enthalte. Ueber diese sei man hier nicht unterrichtet. Jedenfalls seien die Mitteilungen über die Besetzung österreichischer Städte durch französische Truppen lächerlich. Von tschechischer Seite wird die Richtigkeit der Meldung des „Sudenten-Pressedienstes" energisch bestritten.

Königssöhne als Statthalter

Umgestaltung des Empire

London. Nach Andeutungen, die öffentlich gemacht werden, besteht die Absicht, drei Söhne des englischen Königs auf lange Fristen oder vielleicht sogar auf Lebenszeit zu Generalgouverneuren der Dominions zu ernennen, und zwar den Herzog von York für Australien, den Herzog von Gloucester, dem man Heiratsabsichten in Holland nachsagt, für Südafrika, und den Prinzen Georg für Kanada.

Die Frage, die vorläufig noch offen gelassen wird, besteht darin, ob diese Teilung der Souveränität zur Gründung von Nebendynastien führen wird, oder, ob man die Kontinuität der Stellvertretung des Königs genügend sichert, indem die neuen Generalgouverneure königlichen Geblütes statt nach der bisherigen Praxis auf drei bezw. fünf Jahre in Zukunft auf zehn bis zwanzig Jahre ernannt werden, wobei stillschweigend vorausgesetzt wird, daß die Prinzen nach Ablauf einer so langen Amtszeit von ihren Söhnen im Amte gefolgt werden sollen.

Aus den Nebendynastien in den Dominions und der Hauptdynastie in England kann sich leicht eine erste Kammer der Reichskonferenz bilden. Die Reichskonferenz, die nach Vorschlägen der Arbeiterpartei zu einer Vertretung der Regierungen und der Oppositionen aller Teile des Weltreiches ausgebaut werden soll, würde dann aus einem Unterhaus bestehen, in dem die Premierminister und die Parteiführer Sitz und Stimme hätten, während als Oberbau ein kleines Fürstenhaus die gemeinsamen Interessen und Pflichten der Staatsoberhäupter zu erörtern hätte.

Es ist interessant festzustellen, daß diese Pläne, die aus Anlaß der Ausbildung des Prinzen Georg viel diskutiert werden, keine republikanische Reaktion ausgelöst haben. Die Erfahrungen, die radikale Kabinette der Dominions mit englischen Konservativen, wie Lord Byng in Kanada, gemacht haben, stechen ungünstig von der unparteilichen Haltung des englischen Königshauses gegenüber Radikalen wie Lloyd George und Macdonald ab. Nicht umsonst heißt Georg V. gerade bei der Arbeiterpartei „der fairste Schiedsrichter auf dem politischen Fußballfeld".

Riesige Bergwerkskatastrophe in Belgien

27 Bergleute durch eine Schlagwetterexplosion getötet

Brüssel. Am späten Montagabend ereignete sich in der Kohlengrube „Waterschei" in der Nähe des Städtchens Genck in der Provinz Limburg ein folgenschwerer Wetterschlag, dem bisher 23 Bergleute als Tote zum Opfer fielen. Das Unglück geschah in 700 Meter Tiefe. Es ging eine größere Strecke zu Bruch. Die Bergungsarbeiten sind in vollem Gange. Mehrere der bereits geborgenen Toten waren bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Das Schlagwetterunglück ging mit dumpfen Krachen vor sich und war weithin vernehmbar.

*

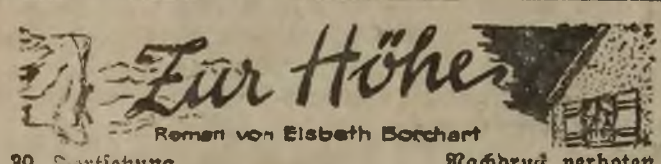
Brüssel. Zu dem schweren Schlagwetterunglück auf der Grube „Watersei" bei Genck wird weiter gemeldet, daß sich die durch die Explosion entstandenen Brände immer mehr ausdehnen. Die Zahl der Toten hat sich inzwischen auf 27 erhöht.





Drei Breslauer Künstler verunglückt

Bei einer Autofahrt von Zobten nach Breslau erlitten die Operettensängerin Margit Suchy, der Generalintendant des Breslauer Stadttheaters, Professor Dr. Turnau (rechts) und der Oberregisseur Dr. Graf einen schweren Unfall. Der Wagen, der von Professor Turnau gesteuert wurde, fuhr beim Ausweichen gegen einen Baum und wurde völlig zertrümmert. Frau Suchy, die im vergangenen Winter in Berlin große Erfolge erzielt hatte und für die Berliner Festspiele von der Staatsoper verpflichtet ist, erlitt ernstliche Quetschungen, Professor Turnau einen Oberschenkelbruch und schwere Schnittwunden, während Dr. Graf mit leichteren Verletzungen davonkam.



39. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Isa lächelte. Ihr war mit einemmale so froh und leicht zumute.

„Sie haben mir eine merkwürdige Geschichte erzählt, Signore," antwortete sie, „und ich gestehe es, daß Sie uns alle gestern ein wenig düpiert haben. Aber eins haben Sie uns damit doch gezeigt und bewiesen, daß Sie ein wirklicher Künstler sind."

„Darauf habe ich keinen Anspruch," ging er auf ihre letzten Worte ein, „ich liebe meine Geige und mein Spiel, das ist alles, ich treibe die Musik nur zum Vergnügen."

„Ihr Spiel läßt wohl auf einen Berufsmusiker schließen, indessen läßt sich Musik ebensogut mit jedem anderen Berufe vereinigen," antwortete sie. „Ich zum Beispiel könnte mich von ihr nicht losmachen, sie inspiriert und fördert meine Arbeit, sie ist mir so in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie zu meinem Leben gehört, wie das tägliche Brot, und ich meine auch, sie verschöne und veredle erst jeden anderen Beruf."

„Sofern man einen anderen hat." unterbrach Bardini Isas Rede. „Damit kämen wir wieder auf die schon einmal erwähnte und nicht zu Ende geführte Frage zurück. Wenn ich zum Beispiel keinen anderen, ja überhaupt keinen Beruf hätte?"

„Unmöglich."

„Tatsache, Signorina! Ich reise in der Welt umher und sehe mir das Leben an, das ist mein Metier — meine Mittel gestatten es mir zufällig — hahaha!"

Sein Lachen klang wie ein Hohn.

Isa sah fragend in seine dunklen, leuchtenden Augen.

„Und — Sie fühlen sich von diesem berufslosen Leben befriedigt — beglückt?"

„Sie stellen eine Gewissensfrage, Signorina. Wo ist das Glück? — Ich stellte einst andere Anforderungen, aber —. das ist vorüber."

Sein Gesicht hatte sich verfinstert, und seine Lippen preßten sich fest zusammen.

Sie gingen eine Weile schweigend.

„Signorina — ich möchte Ihnen eins zur Erklärung sagen." Er holte tief und schwer Atem. „Mein Vater war der berühmte Maler Francesko Bardini."

„Ah," rief sie überrascht.

„Sie haben von ihm gehört?"

„Mehr als das — ich habe einige seiner Bilder gesehen zum Beispiel das wundervolle „Fra Breve" und das „Santa Maddalene"."

„So — so werden Sie mich verstehen."

„Ich bedauere — ich verstehe durchaus nicht, was das mit Ihrer Berufslosigkeit zu tun hätte."

„Nicht? Die Sache ist klar genug. Ich war so kühn und vermessen, in meines Vaters Fußstapfen treten zu wollen und blieb trotz meines Eifers nichts anderes als — der Sohn meines Vaters. — Hahaha — da haben Sie das ganze Bild."

Sein bitteres Auflachen tat ihr in der Seele weh.

„Signore — Sie haben sich vielleicht unterschätzt —"

„Ueberschätzt, sagen Sie lieber," fiel er ein. „Ich bildete mir ein, etwas von meines Vaters Talent geerbt zu haben, alle meine Kraft vergeudete ich auf die elenden Bilder, von denen es nur immer hieß: sie werden den Vater nie erreichen. — O, Signorina, es ist ein Fluch, der Sohn eines berühmten Mannes zu sein. Sein Ruhm verfolgte mich wie ein Gespenst und hinderte mich, aus eigener Kraft etwas zu erreichen. Da warf ich, vom Ekel gepackt, Pinsel und Palette fort und ging auf Reisen. Jetzt ist mein Vater bereits seit drei Jahren tot aber gegen seinen Ruhm könnte ich auch jetzt noch nicht aufkommen — ich habe auch — abgeschnitten damit. Wenn man nichts Großes leisten kann, dann lieber gar nichts."

„Dann zogen Sie — das letztere vor." Es lag ein eigener Klang in ihren Worten, und Bardini fühlte fast etwas wie Betroffenheit. Doch sie fragte ruhig weiter:

„Haben Sie das Malen ganz aufgegeben?"

„Nein. Zuweilen, wenn ich gerade bei Stimmung bin, greife ich zum Pinsel."

„Ich würde gern ein Bild von Ihnen sehen wollen."

„Um auch den Sohn mit dem Vater zu vergleichen?"

„Nein, nicht deshalb."

„Verzeihen Sie — der Argwohn war unberechtigt. Aber ein Bild von mir werden Sie niemals sehen, weil ich es stets halb vollendet — wieder vernichte."

Isa wollte etwas erwidern, aber sie waren vor Mythenstein angelangt, und Bardini stand mit dem Hut in der Hand vor ihr.

„Darf ich trotz allem — morgen kommen?" fragte er.

Eine jähe Glut stieg in ihre Wangen.

„Ja — kommen Sie — A rivederici."

„A rivederici, signorina." Er hielt ihre Hand sekundenlang fest, dann gab er sie frei und Isa ging ins Haus.

Isa hatte ihrer Mutter alle Einzelheiten ihrer Begegnung mit Bardini erzählt, und Frau Renatus hatte aufmerksam zugehört. Als Isa geendet, schüttelte sie lächelnd den Kopf.

„Was diese jungen, heißblütigen Italiener auch alles zustande bringen! Was seine Berufslosigkeit anbetrifft, so meine ich, daß ihm weniger der Ruhm seines Vaters als sein Reichtum hinderlich gewesen ist. Wäre er arm und hätte er sich sein Brot selbst verdienen müssen, würde schon etwas rechtes aus ihm geworden sein. Ein Mann von achtundzwanzig Jahren — so alt muß er nach seiner eigenen Erzählung sein — ohne Beruf — ein Weltenbummler — das ist allerdings stark."

„Mutti, es ist vielleicht noch nicht zu spät," fiel Isa ein, und ein heller Schein leuchtete in ihren Augen. „Er ist des tatenlosen Lebens überdrüssig, man merkt es ihm an, und das ist der erste Schritt auf einem neuen Wege — doch höre — der Gong zum Abendbrot — komm, Mutti, ich habe von meinem weiten Spaziergang einen rechtschaffenen Hunger mitgebracht und — ich will es gern gestehen — ein wenig neugierig bin ich auch, wie man die Ueberraschung aufnehmen wird."

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

April.

Der April bildete nach dem römischen Kalender den zweiten Monat und bildet nach dem julianischen oder gregorianischen Kalender den zweiten Monat des Jahres. Der Monat April ist populär, aber nicht beliebt. Er gehört zu den Monaten, mit deren Namen sich in der Vorstellung des Volkes ein ganz bestimmtes Charakterbild verbindet, aber sein Charakter besteht darin, keinen zu haben. Er gilt als der launische, wetterwendische, unberechenbare unter seinen Brüdern. Während dem März alles vergeben wird, weil er den zarten Hoffnungen auf neues Werden und Leben die erste Erfüllung zu gewähren pflegt, während dem Mai im reichsten Maße der Dank dafür zuteil wird, daß sich jetzt die junge Natur wie eine einzige große Blüte erschließt, entlädt sich der ganze Mißmut über die Rückschläge, die die Zeit des Werdens unvermeidlich mit sich bringt, auf den armen April, der uns selbst mit seiner frühlingsfreudigen Gebelust „in den April geschickt" vorkommt, wie seine Aprilnarren. Das Kennzeichen seines Wettercharakters ist der Rückschlag, da Regen und Sonnenschein, Wolken und blauer Himmel, Wärme und Graupelschauer stündlich oder gar mehrmals in einer Stunde wechseln. Der ganze Unwille wendet sich gegen den April. Der Name April tönt uns wie ein Schellengeklingel von der Kappe des Hauswurstes; er reimt sich so gut auf das Sprüchlein von dem Narren, den man schickt, wohin man will. Wir sehen in diesem Jahre dem April mit Zuversicht entgegen. Er dürfte uns nicht ganz enttäuschen. Er wird uns etwas Sonnenwärme bringen, Blättergrün, Blumen auf den Wiesen und flatternde Schmetterlinge. Sei uns willkommen, April!

Von der Armenkommission.

In anerkennenswerter Weise wurde die letztgewählte Armenkommission durch den Landrat ohne jede Schwierigkeit sehr bald bestätigt. Sie besteht aus Frau Bernert und den Herren Czyrba, Mainusch, Niehoj, Krajalchek, Goswoda, Motzek, Slowinski, Skrura und Jendrusch. Dieser Kommission fällt eine sehr schwere Aufgabe in der Gemeinde Siemianowitz zu, nämlich die Betreuung von 5000 Arbeitslosen, Invaliden, Witwen und Waisen. Es ist bis jetzt dauernd aufgefallen, daß die letzte Armenkommission unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gearbeitet hat. Die Armen der Gemeinde erwarten natürlich, daß die Tätigkeit der neuen Kommission eine ideale werden wird. So wie wir in Erfahrung gebracht haben, sind von dem Armenkommissionsmitglied Niehoj Richtlinien entworfen worden, nach denen sich die Gesamtkommission richten soll. Wir greifen nur das Wichtigste aus dem allerdings noch nicht bestätigten Statut heraus.

Der Vorsitzende der Kommission ist der jeweilige Bürgermeister. Er kann die Armenkommission wenn er will zu einer gemeinschaftlichen Sitzung einberufen. (Anmerkung des Verfassers: Er hat nie wenn und nie wann gewollt. Somit war die vorhergehende Armenkommission ein todgeborenes Kind.) Dieser alte Paragraph soll dahin geändert werden, daß auf Antrag von 3 Mitgliedern der Kommission eine Sitzung einberufen werden muß.

Um den dauernden Beschwerden gegen den Geschäftsführer des jetzigen Arbeitslosenvermittlungsamtes, Inspektors Laband, zu begegnen, wird aus der Arbeitslosenkommission eine Dreierkommission gewählt, bei welcher die Beschwerden der Ortsarmen, ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit zu irgend einer Armenkategorie, in erster Instanz vorgebracht werden können. Ist dem Petenten in dieser Instanz nicht Gerechtigkeit widerfahren, so hat er das Recht, endgültig und rechtlich die letzte Instanz, das ist die gesamte Kommission, zur Entscheidung anzurufen. Das Urteil in dieser Kommission ist endgültig.

De Kommission fordert durch die Gemeindevertretung Geldmittel an zur kostenlosen Durchführung eines Streitverfahrens eines jeden Petenten, der durch eine Entscheidung der Armenkommission befugt wird, sein rechtliches Interesse zu vertreten, und zwar bis zur endgültigen Entscheidung.

Eine Entziehung der Arbeitslosenunterstützung ist nur dann möglich, wenn die letzte Instanz, das ist die Gesamtarbeitslosenkommission, entschieden hat. Bis zu dieser Entscheidung ist die Unterstützung weiterzuzahlen. Für arbeitslose Kopfarbeiter soll eine besondere Kommission gebildet werden, welche sich zusammensetzt aus dem Bürgermeister, zwei Vertretern der Gemeindevertretung, zwei stellungslosen Kopfarbeitern, einem Arbeitgeber und einem Arbeitslosen aus Arbeiterkreisen. Die Sitzungen sollen regelmäßig stattfinden. Verdienstausfälle an Arbeitermitglieder der Kommission werden ersetzt. Für diesen Zweck soll die Gemeindevertretung einen neuen Fonds schaffen. Außerordentliche Sitzungen werden so behandelt und entschädigt, wie ordentliche.

Der Grundgedanke dieser Statuten ist annehmbar. Jedenfalls hat es den besten Willen, die Spannung zwischen den Armen und Reichen zu lösen. Man rechnet natürlich mit der Möglichkeit, daß bei der Beratung im Gemeindeplenum Aenderungen vorgenommen werden, hoffentlich zugunsten der Aermsten. Wir würden uns im Interesse der Armen freuen, wenn sich eine Majorität für diese gute Idee finden würde.

Die Sünden unserer Väter.

=s= Bei den Auftauungsarbeiten der Kanalisation in der Gemeinde Siemianowitz ist man auf Fehler in der Kanalisationsleitung gestoßen, welche diese auch in Zukunft vor dem Einfrieren nicht schützen dürften. Es ist festgestellt worden, daß die Zuleitungen nach den Kellern der einzelnen Häuser statt abfallend, ansteigend gelegt wurden, so daß sich bei bestem Willen dieser Rohrteil nicht wasserfrei machen läßt, da an der tiefsten Stelle immer ein Wassersack entsteht, der dann natürlich einfrieren muß. Eine Behebung dieser Mängel ist ohne vollständiges Aufreißen der Straßen- und Bürgersteigpflasterung nicht möglich. Die Beseitigung dieser fast unscheinbaren Konstruktionsfehler verursacht natürlich den Bürgern und der Gemeinde sehr große Unkosten.

Ein neues Verfahren zum Auftauen von eingefrorenen Wasserleitungen.

=o= Seit einigen Tagen läßt die Gemeinde Siemianowitz die eingefrorenen Wasserleitungsanschlüsse auf den Straßen auf elektrischem Wege auftauen. Zu diesem Zweck wird der elektrische Strom durch einen Transformator auf eine Stromstärke von 250 bis 300 Ampere und eine Spannung von zirka 20 Volt umtransformiert und je eine Phase an die Enden der aufzutauenden Leitung angeschlossen. Das Auftauen geschieht sehr schnell, in etwa 10 Minuten ist das Rohr aufgetaut. Und das alles, ohne daß die Straßen aufgerissen werden müssen. Dadurch werden der Gemeinde große Kosten erspart und die Straßen bleiben sauber. Auch den Hausbesitzern ist diese neue Methode nur zu empfehlen.

Spiel und Sport

Hochbetrieb auf allen Sportplätzen — In ganz Polen nur ausländische Fußballgäste während den Osterfeiertagen

Mit den Osterfeiertagen wurde sozusagen in ganz Polen die Fußballsaison eröffnet und mit großem Interesse werden die Spiele erwartet, doch sie fielen ins Wasser und fast alle Vereine, die sich ausländische Gäste verschrieben hatten, mußten sich kolossale Defizite gefallen lassen. Viele der angesagten Spiele mußten wegen des schlechten Wetters abgesagt werden. Die nassen Fußballplätze ließen es zu rationellen Spielen nicht kommen und so kann man die Ergebnisse nicht als Gradmesser der einzelnen Mannschaften betrachten.

1. Feiertag.

Oberschlesischer Fußball.

Amatorski-Königshütte — Herta-Wien 2:4 (0:2)

Trotz der sehr schlechten Witterung fanden sich doch an die 2000 Zuschauer auf dem Amatorski-Platz ein. Die Wiener erfüllten das, was sie versprochen, und zeigten ein schönes Kombinationsspiel. In sehr guter Verfassung befand sich auch die Amatorskimannschaft und so konnte man ein interessantes Spiel sehen. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf.

Slowian-Bogutschütz — Spielvereinignng-Gleiwitz 2:2 (2:0)

Die Einheimischen hatten nur bis zur Halbzeit die Oberhand. Nach der Pause war das Spiel ausgeglichen und die Gäste konnten erst kurz vor Schluß gleichziehen.

Stadion-Königshütte — Slavia-Ruda 4:4 (2:2)

Ein ausgeglichenes Spiel, welches keiner Mannschaft den Sieg brachte. In beiden Mannschaften waren die Sturmlinien gut, welche sich auf dem schweren Boden behaupten konnten und sogar ein planmäßiges Spiel vorführten.

Naprzod-Lipine — Slonsk-Schwientochlowitz 5:0 (2:0)

Die Einheimischen waren das ganze Spiel hindurch überlegen und die vereinzelten Vorstöße der Gäste zerschellten an der guten Hintermannschaft Naprzods. . Die Reserven beider Vereine spielten 2:0 und die 1. Jugendmannschaften 1:1.

06-Myslowitz Res. — 1. F. C.-Kattowitz Res. 4:1

Polizei 1. Jugend — Naprzod-Zalenze 1. Jugend 4:0

2. Feiertag.

Auswahlmannschaft-Laurahütte — Herta-Wien 2:6 (1:2)

Ausführlicher Bericht folgt in nächster Nummer.

Ruch-Bismarckhütte — Bata Zlin-Tschechoslowakei 3:4 (2:2)

Dieses Spiel wurde im Königshütter Stadion vor nur wenigen Zuschauern ausgeführt. Kurz vor Schluß wurde das Spiel wegen unsportlichem Benehmen beider Mannschaften abgebrochen. Das Spiel selbst war sehr scharf, zeitweise direkt brutal und der Schiedsrichter konnte es nicht fertig bringen, die Spieler in den erlaubten Grenzen zu halten. Bata Zlin, der tschechoslowakische Amateurmeister, zeigte ein schönes und planmäßiges Spiel. Ruch hatte dagegen einen sehr schlechten Tag und war den Gästen deshalb auch in allem unterlegen. Bei Ruch spielten nur Kaczy, Gonstor und Zorzycki ohne Tadel, die anderen spielten unter ihrer Form. Da das Spiel internationalen Charakter trug und abgebrochen wurde, so wird dieser Vorfall die Sportbehörden beschäftigen.

Odra-Scharley — 09-Beuthen Res. 2:0 (1:0)

Ein verdienter Sieg Odras. Die Tore erzielten Slota und Galbas.

Eichenau 22 — K. S.-Gieschewald 4:3 (1:2)

Mit großer Mühe, aber verdient, trugen die Eichenauer in einem Freundschaftsspiel in Gieschewald den Sieg davon. Die Gieschewalder Mannschaft ist kein zu verachtender Gegner und sie wehrte sich mit großer Aufopferung. Das Spiel selbst wurde in einem scharfen Tempo, aber ruhig und fair, von beiden Mannschaften durchgeführt. Bei den Eichenauern ragten Wenorzynel und Kitzler hervor. Die Tore erzielten Kitzler 1 und Kopetz 3.

Eichenau Res. — Gieschewald Res. 2:0

Pogon-Friedenshütte — Spielvereinignng-Gleiwitz 5:3 (2:1)

In der ersten Halbzeit ein offenes Spiel. Nach der Pause fallen die Gäste ab und die Initiative übernimmt Pogon. Schiedsrichter Warzecha war gut.

Makkabi-Sosnowitz — Polizei-Res.-Kattowitz 0:1 (0:0)

Die Reserve der Kattowitzer Polizei gastierte am Sonnabend in Sosnowitz und es gelang, den dortigen, zur A-Klasse gehörenden Makkabi zu schlagen.

Polizei-Kattowitz — D. S. Tsch.-Teschen 1:2

Die Kattowitzer Polizei weilte am 1. Feiertag in Tsch.-Teschen und unterlag nur knapp und verteidigte sich ehrenvoll gegen den dortigen deutschen Sportverein.

Fußball außerhalb der Wojewodschaft Schlesien.

Austria-Wien — 1. F. C.-Kattowitz 7:2 (4:2)

Der Kattowitzer 1. F. C. gastierte in Krakau und trug dort ein Spiel gegen die berühmte Austria (früher Amateure) Wien und unterlag auch demnach.

Wisla-Krakau — Warszawianka-Warschau 4:2 (2:1) (Ligaspiel.)

Warta-Posen — B. S. 08-Breslau 5:2 (3:2)

Ein voll und ganz verdienter Sieg der Warta.

Legja-Warschau — Vasas-Budapest 6:3 (2:2)

In der ersten Halbzeit eine leichte Ueberlegenheit der Legja, welche mit Ambition um jeden Ball kämpft und auch in diesem Abschnitt zwei Tore erzielt. Vasas erzielt gleichfalls Tore, in dem eins aus einem Strafstoß. Nach der Halbzeit nützte Legja alle Torgelegenheiten aus und sicherte sich dadurch einen hohen Sieg.

Czarni-Lemberg — Pogon-Lemberg 1:1

Ostrowia-Ostrau — Sportfreunde-Oppeln 2:1

Bata Zlin-Tschechoslowakei — B. S. V.-Bielitz 3:1

Warta-Posen — B. S. C. 08-Breslau 4:1 (2:0)

Am zweiten Feiertag konnte die Warta, ohne sich besonders zu verausgaben und sogar mit Ersatz spielend, den Sieg an sich bringen.

Polonia-Warschau — Vasas-Budapest 4:4 (1:2)

Das Spiel wurde auf einem mit einer Schneedecke verdeckten Schlammplatz ausgetragen. Die Tore erzielten für die Polonia Ulaszewski 2, Bucharz und Krygier je 1. Für Vasas waren erfolgreich Fröhlich 2 und Bussa 1. Ein Tor fiel aus einem Gedränge vor dem Tor. Schiedsrichter Kap. Baran.

Pogon-Lemberg — Hasmonea-Lemberg 5:0

Austria-Wien — Cracovia-Krakau 6:2 (5:1)

Garbarnia-Krakau — B. S. V.-Bielitz 12:1 (3:0)

Ostrowia-Ostrau — Sportfreunde-Oppeln 2:2

Lodz. Die hier angesetzten Spiele wurden wegen der schlechten Witterung abgesagt.

Triumph Steklers in Breslau.

In Breslau wurde das Berufs-Ringkampfturnier, welches 54 Tage dauerte, beendet. In diesem Turnier trug der auch in Kattowitz bekannte polnische Ringer Stekler einen sensationellen Sieg davon. Er schlug in den Endkämpfen den berühmten Finnländer Huktanen und den Holländer Kley.

Unverhoffte Frostschäden.

=s= Einen unheilvollen Einfluß hat das Frostwetter auch auf den Häuserputz ausgeübt, so daß dieser jetzt fladenweise von den Häusern abfällt. Dies gilt vorwiegend von Gebäuden, die im letzten Herbst geputzt worden sind. Auch hier werden den Hausbesitzern neue Unkosten entstehen, vor allen Dingen muß eine sorgfältige Beobachtung der gefährlichen Flächen erfolgen.

Grubenunfall.

=o= In der Nacht zum Sonnabend wurde auf der Andaluffengrube bei Brzezinn der Häuer Johann Profos infolge Zubruchegehens eines Pfeilers von den herabstürzenden Kohlenmassen dermaßen verschüttet, daß er schwere Verletzungen an der Wirbelsäule davontrug. Der Verunglückte wurde in das Knappschaftslazarett in Siemianowitz eingeliefert.

Vergebung von Baumaterial-Lieferungen.

=s= Die Gemeinde Siemianowitz hat die Belieferung und Anfuhr von Schlacke, Schlackensand und Mutterboden für das Jahr 1929 zu vergeben. Offertenunterlagen sind im Zimmer 22 abzuholen. Desgleichen können dortselbst Offertenunterlagen für die Ausführung der Malerarbeiten im neuen Hallenschwimmbad angefordert werden. Die ausgefüllten Angebote sind bis spätestens Montag, den 8. April d. Js., vormittags 10 Uhr, dem hiesigen Gemeindevorstand einzureichen.

Falsche 2-Zloty-Stücke.

=s= Am letzten Wochenmarkt sind von einem Fleischer zwei falsche Zweizlotystücke einkassiert worden. Der Mann, welcher sie in Zahlung gegeben, wurde ermittelt, nahm das Geld zurück, da er selbst nicht wußte, wo er es erhalten hatte. Er meldete den Vorfall zugleich der Polizei.

Immer langsam voran.

=s= Der Betriebrat der Laurahütte hat im Monat Dezember 1928 einen Schiedsspruch durchgeführt, wonach Arbeiter im Akkord diejenige Urlaubvergütung erhalten, die dem letztverdienten Akkordlohn entspricht. Da aber das Urteil bis heut noch nicht eingelaufen ist, warum ist nicht bekannt, können die Neuurlauber der Hütte nicht zu den neuen Bezügen kommen, und die Alturlauber nicht zu der zuständigen Nachverrechnung, was natürlich allgemeine Erbitterung hervorruft.

Eine Traufbrücke.

=s= Die Verbindungsbrücke zwischen Hütte und Aschenhalde, welche über die Hüttenstraße führt, ist für die Einwohnerschaft ein dauerndes Uebel. Die Lokomotiven bleiben über der Brücke stehen und entleeren dort ihre Abwässer und Abdämpfe. Diese führen aber Oele und Schmieren mit, welche mit dem Wasser durch die Brücke tropfen. Ein Passieren ohne Regenschirm, auch bei Sonnenschein, ist an dieser Stelle fast unmöglich. Hier tut dringend Abhilfe not.

Ueberfall.

=o= In der Nacht zum Sonnabend wurde der Josef Goniwecha aus Bittkow auf dem Nachhausewege kurz vor seiner Wohnung von einem gewissen Wilhelm Pietrek aus Bittkow plötzlich überfallen und durch einen Messerstich in die Brust schwer verletzt. Goniwecha wurde in das Knappschaftslazarett Siemianowitz eingeliefert. P. hat diesen Ueberfall höchstwahrscheinlich aus Rache verübt. Die Polizei hat eingehende Untersuchungen eingeleitet.

Wilder Radler.

=s= Vergangenen Freitag in der 7. Abendstunde fuhr ein im schnellsten Tempo fahrender Radfahrer auf der ul. Sienkiewicza ein Kind um. Ehe die sofort dazugekommene Polizei die Personalien des Radlers aufnehmen konnte, war derselbe in demselben wilden Tempo davongesaust. Das Kind kam mit dem Schrecken davon.

Kellerbrand.

=o= Am Sonnabend, den 30. März 1929, wurde gegen 6½ Uhr nachmittags die Grubenfeuerwehr nach der ul. Bytomska 24 alarmiert, wo im Keller ein Haufen Stroh in Brand geraten war. Dieser wurde in kurzer Zeit durch einige Eimer Wasser gelöscht, so daß die Feuerwehr bald wieder abrücken konnte. Das Feuer ist höchstwahrscheinlich durch unvorsichtiges Umgehen mit dem Licht entstanden.

Kinonachricht.

=s= Tragödie von Singapore heißt der sensationelle Film voll abenteuerlicher Romantik mit Anna-May-Wong und Ramon Novarro in den Hauptrollen, welcher nebst einem prima Lustspiel von heute bis Donnerstag in den Kammerlichtspielen zu sehen ist und von allen gesehen werden muß. Siehe heutiges Inserat!

Vom Wochenmarkt.

=s= Der heutige Wochenmarkt war wegen des neuen Winterwetters weder von Käufern noch von Verkäufern besucht.

Gottesdienstordnung:

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 3. April.

6 Uhr: Intention der Familie Scheja.

6½ Uhr: In bestimmter Meinung.

7.15 Uhr: Begräbnismesse des verst. Franz Cygan.

Donnerstag, den 4. April.

6 Uhr: für verst. Franz Poloczek und verst. Eltern Poloczek und Wieczorek.

6½ Uhr: für verst. Wilhelm Haase und Eltern.

7,15 Uhr: für verst. Heinrich Chrobok.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Abgeordneter Ulitz freigelassen

Am vergangenen Sonnabend wurde der ehem. Abgeordnete Ulitz gegen Hinterlegung einer Kaution von 70 000 Zloty aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen.

Kattowitz und Umgebung

Zur Mordtat in Nickischschacht. Die Kattowitzer Kriminalpolizei setzt für die Ergreifung des Mörders, welcher am 21. März d. J. in den späten Abendstunden auf dem Feldweg zwischen Ameisenberg und Nickischschacht den auf der Ferdinandgrube beschäftigten 27 Jahre alten Bergarbeiter Wilhelm Nowak aus Nickischschacht ermordete, eine Belohnung von 1000 Zloty aus.

Grober Unfug. Am vergangenen Freitag gegen 12 Uhr wurde die städtische Berufsfeuerwehr nach dem Cafee Astoria in Kattowitz alarmiert, woselbst durch Falschmeldung ein Feuer angesagt wurde. Die inzwischen eingeleiteten Untersuchungen ergaben, daß es sich in diesem Falle um eine böswillige Handlung mehrerer betrunkener Burschen handelte, welche später in einem Kellerraum des nebenliegenden Hausgrundstücks gefaßt werden konnten.

Wieviel Wasser benötigt der Stadt- und Landkreis Kattowitz? Nach einer Aufstellung des Landratsamts in Kattowitz wurden im Monat März für den Stadt- und Landkreis Kattowitz durch die Rosaliengrube insgesamt 380 617 Kubikmeter Wasser geliefert. Es entfielen auf den Stadtkreis 212 908 Kubikmeter und auf den Landkreis Kattowitz 167 709 Kubikmeter Wasser.

Königshütte und Umgebung

Ein tragischer Unglücksfall.

Beim Anlegen einer Radioantenne kam am Sonnabend, den 30. März d. J. in der 6. Abendstunde ein junger Mann ums Leben, während ein zweiter schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Beide waren im Begriff, auf dem Gebäude Kaiser-Ecke Friedrichstraße eine Antenne zu legen, bei welcher Arbeit der eine auf den am Hause befindlichen Balkon fiel und mit mehreren Knochenbrüchen liegen blieb, dagegen der andere auf das Straßenpflaster aufschlug und sofort auf der Stelle tot liegen blieb. Der bedauerliche Vorfall erregte ungeheures Aufsehen, das eine große Menge Neugieriger versammelte, zumal um diese Stunde in der Hedwigskirche die Auferstehungsfeier begangen wird, die an sich schon recht viel Zuschauer auf die Straße bringt.

Deutsches Theater. Am Donnerstag, abends 8 Uhr, findet ein moderner Opernabend statt. Zur Aufführung kommen „Das geheime Königreich" von Kremek, „Der Zar läßt sich photographieren" von Weill und „Hin und zurück" von Hindemith. In der kuriosen Zusammenstellung dieser drei Einakter spiegelt sich die Vielgestaltigkeit heutiger Kunst. Gemeinsam ist diesen Werken nur, daß sie sich von den alten Kompositionsgesetzen abwenden und neue Klangwelten schaffen. Der Kartenverkauf hat schon begonnen. — Sonntag, den 7. April: „Die Herzogin von Chicago" — 3,30 Uhr — und „Drei arme kleine Mädels" um 8 Uhr abends. Kartenverkauf ab Mittwoch.

Auf dem Felde der Arbeit. Am 28. vorigen Monats in der neunten Abendstunde verunglückte auf dem Gerhardflöz der 120-Meter-Sohle des Barbaraschachtes (Skarboferm) in einem Pfeilerabschnitt der Häuer Franz Dobek, Krol. Huta, Mickiewicza und der Häuer Halas Peter. Nach Einlieferung in das Knappschaftslazarett Königshütte starb ersterer an seinen Verletzungen, während Halas nur solche leichterer Natur davontrug. **Die beängstigende Zunahme der Unglücksfälle gerade auf der Skarboferm, deutet mit aller Wahrscheinlichkeit darauf hin, daß die Bergpolizeivorschriften von seiten der Verwaltung nicht besonders beachtet werden. Wie bekannt kümmert sich doch dieselbe mehr um die Polonisierung wie um erstere.**

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag. „Vita", naklad drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kosciuszki 29.

Der Jannowitzer Grafenmord

Die Vertrauensperson des Grafen Christian

Berlin. Vor den Feiertagen erfolgte im Zusammenhang mit der Jannowitzer Bluttat eine 3½stündige Vernehmung des Stolbergschen Gutsverwalters, Direktor Gombert. Die Mordkommission erklärte, wie der „Lokalanzeiger" meldet, daß sie nunmehr auf dem Standpunkt stehe, daß Direktor Gombert derjenige sei, dem sich Graf Christian in der Mordnacht anvertraut habe. Es scheidet demnach der Superintendent Quast als Vertrauensperson aus. Seit Montag früh 10 Uhr weilt die Mordkommission im Gefängnis, um den verhafteten Grafen Christian zu vernehmen.



*

Die Jannowitzer Mordwaffe

mit der der tödliche Schuß auf den Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode abgefeuert wurde, wird von dem Berliner Schießsachverständigen, Ingenieur Schmuderer, untersucht. Die Annahme des Sachverständigen, wonach mindestens zwei Schüsse abgegeben sein müßten, da die aufgefundene Kugel keine Blutspuren zeigte, wurde von dem Gerichtschemiker Professor Brüning widerlegt. Bei der chemischen Untersuchung wurden von ihm nämlich im Bleikern der deformierten Kugel Blut und Knochenteile festgestellt.

Deutsches Theater Kattowitz

„Drei arme kleine Mädels.

Operette von Hermann Feiner und Bruno Hardt-Warden.
Musik von Walter Kollo.

Man erwartet die übliche Operette, mit unnötig reichlicher Portion seichtem Witz, allen möglichen und unmöglichen erdachten Verwicklungen und dem glücklichen Schluß, in welchem sich alle Schwierigkeiten im Wohlgefallen auflösen. Angenehm enttäuscht geht man daheim. Die „Drei armen kleinen Mädels" bieten mehr als die Durchschnitts-Operette. Wenn auch der Witz nicht so bedeutend ist, so ist die Handlung immer noch wahrscheinlich. Und der Schluß? Statt der erwarteten glücklichen Lösung, geht das Liebespaar, auf das es ankommt, auseinander. Man sieht eine Operette mit sentimentalem tragik-komödienhaften Einschlag.

Der adlige Rittergutsbesitzer, Freiherr von Rankenau, gerät in finanzielle Schwierigkeiten. Der Retter soll der zukünftige Schwiegersohn, ein reicher Graf, Rittmeister von Rambor, sein. Die einzige Tochter des Freiherrn, Beate-Maria, unterhält ein heimliches Liebesverhältnis mit einem Bankbeamten Hendrik Nölsgard. Der Beate-Maria mitgeteilte Entschluß des Vaters, sie mit den Grafen zu verheiraten, bringt sie in einen inneren Zwiespalt. Die zwingende Notwendigkeit und der Wille des Vaters siegen; Beate heiratet den Grafen von Rambor. Das Glück ist nicht von Bestand. Auch der wohlhabende Graf verarmt. Recht und schlecht schlägt er sich durch; so auch sein treuer Freund, Leutnant a. D. von Biebitz. Letzterer adoptiert 33 Kinder, die so für 20 Taler den Adelstitel kaufen. Der Graf hat 3 Töchter — drei arme kleine Mädels — Maria, Beate und Anette. Beate lernt einen jungen Kaufmann aus Java, Jörg Nölsgard, einen Sohn des Liebhabers ihrer Mutter kennen. Jörg liebt Beate und will gut machen, was seinem Vater und Beates Mutter nicht gelang. Doch auch hier wiederum müssen die Liebenden verzichten, denn für den Vater ist der Reichtum des Erbprinzen von Hochberg-Steinfeld, der um Beate wirbt, entscheidend. Indessen kommt der Plan des Vaters nicht zustande. Beate heiratet nicht den Prinzen. Der Schusterjunge, Gottlieb Knuse, der 34. Adoptivsohn von Biebitzs und Verlobter (später Gatte) der einen Tochter Anette, lüftet den Schleier. Der angebliche „reiche Onkel" aus Amerika, der den Grafen unterstützte, war kein anderer, als Jörg Nölsgard. Der Graf quittierte ihm diese edle Tat mit Undank; er willigte in eine eheliche Verbindung nicht ein und schickte Nölsgard fort. Die späte Reue konnte nichts mehr nützen. Nölsgard war fort und nirgends mehr zu finden. Nach 25 Jahren sehen sich die Liebenden unerwartet wieder. Das neunjährige Töchterchen Beate des javanischen Kaufmanns Nölsgard sucht in Begleitung ihrer Erzieherin einen Puppenladen auf. Später erscheint auch der Vater, der in der Ladenbesitzerin seine frühere Geliebte, Beate, wiedererkennt. Beide sind überrascht, doch eine glückliche Lösung bleibt aus. Nölsgard geht fort und sendet seiner früheren Geliebten durch das Töchterchen nur einen Strauß Blumen.

Walter Kollo hat einen zweifellos guten und sympathischen musikalischen Bau geschaffen. Angenehme Weisen klangen an unser Ohr. Nette Schlager beeinflußte das Publikum recht stimmungsvoll. Hier seien besonders „Anett, du bist nur zu kokett", „Und da trinken wir noch einmal", „Sei nicht traurig, liebes Mädel" und das „Sparbüchsenlied", erwähnt.

Für die Spielleitung zeichnete Theo Knapp verantwortlich. Ihm gebührt nicht nur als Regisseur die beste Anerkennung. Schauspielerisch hat er als Freiherr von Biebitz-Biebitz in allen Phasen sein Bestes hergegeben. Harry Kreiten spielte den Freiherrn von Rankenau mit der erforderlichen Würde. Auch Paul Schlenker verstand es sowohl in Spiel und Mimik ausgezeichnet den Grafen von Rambor zu kopieren. Der Held bezw. Liebhaber Hans Lindner befriedigte sowohl als Hendrik Nölsgard als auch als dessen Sohn Jörg Nölsgard. Von den weiblichen Darstellern sei insbesondere Hedi Kramer erwähnt, die nicht nur in ihrer Gestalt und der Darstellungsweise der Beate-Maria und der Beate außerordentlich sympathisch wirkte, sondern auch gesanglich Beachtliches bot. Die Rolle der quecksilbrigen, schlüpfrigen Anette war für Mimmi Fürth wie geschaffen. Ihr Spiel brachte ihr mehrfache Lacherfolge ein. Originell war der Schuhmachermeister des Karl Czagell und die Krämerfrau Munke der Hansi Mahler-Runge. Von den kleineren Rollen sei noch der Diener Wendolin des Fritz Gumnior gewürdigt, der auch seiner Rolle die besten Seiten abzugewinnen verstand. Recht niedlich war auch die kleine Alice Hasch, die ausgezeichnet die kleine Beate spielte. Martin Ehrhard mimte den Schusterjungen so wie er liebt und lebt.

Lobend erwähnt seien noch die Tanzeinstudierung der Stefa Kraljewa und die vortrefflichen Bühnenbilder des bewährten Hermann Haindl.

Die musikalische Stabführung lag in den Händen des Kapellmeisters Hans Heinrich Pepser. Ihm gebührt für die exakt und schmissig dargebotene Kollosche Musik vollste Anerkennung. Allerdings hätten einige sympathische Stellen etwas lebhafter und lauter dargeboten werden können. Das hiesige Theaterpublikum ist außerordentlich rücksichtslos, namentlich hinsichtlich der musikalischen Darbietungen. Es unterhält sich laut und verdirbt den anderen einen Genuß.

Die Operette hatte beim Publikum vollen Erfolg. Der Beifall des voll besetzten Hauses war verdient. Mehrfach wurden Wiederholungen von Tänzen erzwungen. Ich habe den Eindruck, als wenn das hiesige Publikum schon aus Tradition eine Wiederholung auch des unbedeutendsten Tanzes fordert, nur um die Vorstellung unnötiger Weise zu verlängern. S. G.